



Lufthansa-Jet am Flughafen Frankfurt

SIMONE M. NEUMANN

Spekulationen

Hedgefonds greifen Lufthansa an

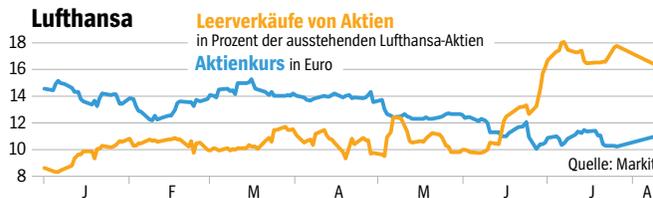
Leerverkäufer wetten auf einen Kursverfall der Fluggesellschaft.

Die Lufthansa ist ins Visier von Hedgefonds geraten: Nie zuvor haben Spekulanten so aggressiv auf einen Kursverfall der Fluggesellschaft gewettet wie in den vergangenen Wochen. Fast ein Fünftel der Lufthansa-Aktien war zuletzt an sogenannte Shortseller verliehen, mehr als bei jedem anderen Dax-Konzern. Shortseller verkaufen die geliehenen Aktien, um sich später zu einem niedrigeren Kurs wie-

der einzudecken, die Papiere an den Verleiher zurückzugeben und die Differenz als Gewinn einzustreichen. Die große Attacke von Hedgefonds wie Blackrock,

Marshall Wace und Blue Ridge Capital setzte im Juni ein. Nach dem Brexit-Referendum brach der Kurs ein. Am 4. Juli bekräftigte Lufthansa-Chef Carsten Spohr

die Gewinnprognose für das laufende Jahr zwar noch, am 20. Juli aber kassierte er die Ziele. Er begründete dies mit ausbleibenden Buchungen wegen der Terrorattacken und der politischen Unsicherheit in Europa. Danach sackte der Kurs erneut ab. Die Hedgefonds hatten den richtigen Riecher oder gute Informationen. Einige haben inzwischen einen Teil ihrer Gewinne mitgenommen. mhs



Kommentar

Ritt auf einem toten Gaul

Wirtschaftsminister Gabriel nutzt TTIP, um Kanzlerin Merkel herauszufordern.

Das geplante Freihandelsabkommen TTIP nervt Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) schon lange. Seit drei Jahren versuchen die USA und die EU, sich auf gemeinsame Spielregeln für den Handel quer über den Atlantik zu einigen – bislang mit wenig Erfolg. Weite Teile der SPD stemmen sich gegen den Vertrag, die Gewerkschaften laufen Sturm, NGOs, Umwelt- und Verbraucherschützer mobilisieren seit Monaten Hunderttausende Demonstranten. Selbst Teile der Wirtschaft sind mittlerweile gegen den Pakt. Gabriel aber hat lange dagegehalten. Musste dagegehalten – weil Angela Merkel es so wollte. Die Kanzlerin war immer klare TTIP-Befürworterin, hielt sich aber öffentlich stark zurück. Die Prügel für das ungeliebte Projekt einzustecken überließ sie strategisch klug ihrem Wirtschaftsminister. Kein Wunder also, dass Gabriel die erste beste Gelegenheit nutzen würde, seine mögliche Konkurrentin im kommenden Bundestagswahlkampf aus der Komfortzone

herauszuzwingen. Jetzt, wo das Abkommen absehbar vor dem Aus steht, droht das Dauerergernis seine Chefin in die Enge zu treiben. Überraschend wurde aus Gabriels Ministerium am Mittwoch eine Expertise zum Stand der Verhandlungen bekannt. Das Gutachten lässt daran zweifeln, dass TTIP in Barack Obamas Amtszeit noch verabschiedet werden kann. Man habe bisher in keinem einzigen der Verhandlungspunkte Einigkeit erzielt. Merkel ließ zwar sofort erklären, immer noch an das Zustandekommen des Abkommens zu glauben – trotzdem lässt die Bestandsaufnahme sie schlecht aussehen. Sie wirkt uneinsichtig und realitätsfern. Gabriel indes könnte jetzt die Schwäche nutzen, um sich als Mann der Einsicht endlich ins Lager der TTIP-Gegner abzusetzen. Von dort aus kann er die Kanzlerin hart attackieren. TTIP ist zwar längst ein totes Pferd, für Gabriels Wahlkampf aber wird es noch ein bisschen durch die Manege gezogen.

Michaela Schießl